



taz.die tageszeitung vom 28.05.2021, Seite 8 / Wirtschaft und Umwelt

Grüne Kabel gegen die Dunkelflaute

Über die jetzt offiziell in Betrieb genommene Leitung "Nordlink" tauschen Deutschland und Norwegen Ökostrom. Das verändert die Versorgung und die **Energiemärkte**
Von **Esther Geißlinger**

Strom aus Windrädern fließt nach Norwegen, **Energie** aus Wasserkraft nach Deutschland: Über 620 Kilometer, darunter 516 unter der Nordsee, befördert das **Kabel Nordlink** Ökostrom zwischen den beiden Ländern. Anders als bei vielen anderen **Energie**-Großprojekten gab es an dem Bau kaum Kritik. Das "grüne Kabel" wird nicht nur die Stromversorgung, sondern auch die Strommärkte verändern.

In Wilster an der schleswig-holsteinischen Westküste endet die Direktleitung, die im norwegischen Tonstad am Vollesfjord beginnt. Seit Ende 2020 fließt Strom im Probebetrieb durch eines der längsten Seekabel der Welt, am Donnerstag wurde die Leitung offiziell eröffnet. Das Betreiber-Konsortium, hinter dem die Netzunternehmen Statnett und Tennet sowie auf deutscher Seite die KfW-Bank stehen, feierte den "historischen Tag für die **Energiewende**" und hatte Polit-Prominenz aus beiden Ländern zum Gratulieren eingeladen: "Großartig, ein wichtiger Schritt", freute sich Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU). Die norwegische Ministerpräsidentin Erna Solberg mahnte mit Blick auf die **europäischen Klimaziele**: "Es ist nicht mehr lange bis 2030, wir müssen die Transformation in kurzer Zeit schaffen."

Ihre deutsche Amtskollegin Angela Merkel (CDU) wies auf die europäische Bedeutung des Projekts hin und nannte einen Vorteil für die Verbraucher*innen: "Die direkte Strombrücke trägt zur Stabilisierung der Preise für **erneuerbare Energie** bei." Allerdings könne Nordlink "seine ganze Kraft erst entfalten, wenn es auch nach Süden verbunden ist", betonte Merkel. Doch da hapert es - gegen den Ausbau der **Energieautobahn** Südlink, aber auch gegen regionale Leitungen gibt **es seit Jahren Proteste**. Das war bei Nordlink in der rund fünfjährigen Bauphase nicht der Fall: Selbst Umweltschutzverbände hatten keine Einwände, dass das Kabel durch das Watt und den Nationalpark Nordsee führt. Bei der Einweihungsfeier lobte Schleswig-Holsteins Umweltminister Jan Philipp Albrecht (Grüne): "Nordlink ist ein Beispiel dafür, dass man Klimaschutz und Naturschutz zusammendenken kann."

Die Leitung kann 1.400 Megawatt transportieren, das entspricht laut Tennet einem großen Kraftwerk oder dem **Energieverbrauch** von 3,6 Millionen Haushalten. Mithilfe des technisch aufwendigen Projekts, dessen Bau 1,8 Milliarden Euro kostete, soll Strom dorthin gelangen, wo er gebraucht wird und wo er den besseren Preis erzielt. Künftig sollen Rotoren bei Windüberschuss nicht mehr zwangsabgeregelt werden. Wenn in Deutschland "Dunkelflaute" herrscht, also kein Wind weht und keine Sonne scheint, springen norwegische Wasserkraftwerke an. Das schaffe Sicherheit, etwa für Betriebe, die auf stetige **Energiezufuhr** angewiesen sind, so Altmaier. Sein Kieler Kollege Albrecht hofft nun, "dass auch andere Bundesländer motiviert rangehen und politische Verantwortung übernehmen."

Die Netzbetreiber planen schon die nächsten Projekte: Statt Punkt-zu-Punkt-Verbindungen könnte es künstliche "**Energieinseln**" in der Nordsee geben, über die Strom zwischen mehreren Ländern hin- und hertransportiert wird.



Konverter von Nordlink in Wilster, Schleswig-Holstein: Der in Norwegen durch Wasserkraft erzeugte Gleichstrom wird in Wechselstrom umgewandelt Axel Heimken/dpa

Esther Geißlinger

Quelle: taz.die tageszeitung vom 28.05.2021, Seite 8

Dokumentnummer: T20212805.5770120

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/TAZ_3925dfbe0d83b94b1dec17acfef74b21a607c111

Alle Rechte vorbehalten: (c) taz, die tageszeitung Verlagsgenossenschaft e.G.

GENIOS © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH